

## Propsteichor reiste nach Erfurt

Erfurt „liegt am besten Ort. Da muss eine Stadt stehen“ – Martin Luthers Urteil ließ sich bestens nachvollziehen, als der Propsteichor über das erste Oktoberwochenende in die Mitte Deutschlands fuhr, um die mittelalterliche Domstadt Erfurt und das Wirken des Kantors Lukas Maschke zu erkunden. Lukas Maschke hat viele Spuren gerade im kirchlichen und musikalischen Bereich hinterlassen und der Chor konnte davon profitieren. Der Propsteichor traf den Erfurter Domchor, der bereits zum Ludgerusfest zu Gast in Billerbeck war.



Im Mariendom durften die Sänger gemeinsam mit dem Erfurter Domchor und Domorganist Silvius von Kessel ein Pontifikalamt mit Weihbischof Reinhard Hauke musikalisch mitgestalten. Außerdem erfuhren sie von Frau Eva Kesting aus der Dominformation nicht nur, welche unglaublichen Schätze der Dom beherbergt (last not least einen Lucas Cranach), sondern auch, wie ungern die Kirchengemeinde Lukas Maschke hergegeben hat. Umso herzlicher war der Empfang durch den Erfurter Domchor, der den Propsteichor mit den berühmten Thüringer Bratwürsten und vielen leckeren Speisen verwöhnte. Noch viele weitere Spuren konnten die Chormitglieder bei den hervorragenden Führungen entdecken – beispielsweise die Spuren eines jüdischen Viertels aus dem Mittelalter, von dem noch etliche Bauten und Schätze Zeugnis geben (tatsächlich ein wahrer Schatz aus Gold und Silber, vergraben, um der Konfiszierung bei der Verfolgung der Juden im Mittelalter zu entgehen). Martin Luther war Student dort, in der gleichzeitig ältesten und jüngsten Universität Deutschlands.



Der Stadtführer schilderte anschaulich, dass schon damals die Studenten Mittel und Wege fanden, den strengen Anstandsregeln der Studentenheime zu entgehen und Wein, Weib und Gesang zu frönen.... Überhaupt scheinen sich die Erfurter durch ihre Eigenwilligkeit auszuzeichnen – eine Rolandstatue durften im Mittelalter nur freie Städte aufstellen, doch die Erfurter waren dem Mainzer Bischof unterstellt; um ihre Freiheit auszudrücken, schmückte eine Statue den Marktplatz – auf drohende Nachfrage seitens des Bischofs konnten die freiheitsliebenden Bürger ausweichend betonen, dass die Statue nicht Roland, sondern den heiligen Martin von Tours darstelle. Auf Luthers Spuren wandelten die Chormitglieder im Kreuzgang des Augustinerklosters und konnten sich angesichts seines asketischen Charakters gut vorstellen, wie der Mönch dort zum Lektor, Prediger und Reformator wurde. Der mittelalterliche Charakter der Stadt wurde anschaulich vorgeführt, als der Bus bei der Ankunft in den schmalen Gassen fast steckengeblieben wäre – doch das feine Auge und Können des Busfahrers ermöglichten die Ankunft in der schönen Stadt letztendlich doch. Ein eindrucksvolles, angefülltes Wochenende mit vielen neuen Erkenntnissen, nicht zuletzt kulinarischer Art – Erfurter Bierfleisch ist ein durchaus bekömmliches lokales Gericht und die Billerbecker verspeisten dieses mit ebensolchem Appetit wie heimische Töttchen...

*Paula Lefering*